

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 2.

15. Jahrgang.

1895.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich  
zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementpreis vierteljährlich in der Expedition  
1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen  
1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend, den 5. Januar.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Restzeile 20 Pf.  
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt.  
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag  
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

## Dreikönigstag.

Drei Weise beugen heut Verstand und Wissen  
Vor einem Kinde in den Staub hinab,  
Drei Kön'ge legen ihre stolzen Kronen  
Vor dem bescheid'nen Thron der Krippe ab,  
Drei Mächtige und Reiche dieser Erde —  
Sie bringen ihm die liebsten Schätze dar,  
Der als ein Herr und König aller Welten,  
Hilfslos und schwach — ein armes Kindlein war.

Noch that der Menschen Heiland nichts von allem,  
Vorüber bald erkaunt das Erdenrund,  
Noch that sein Mund nicht in berebten Worten  
Die Botschaft der Erlösung ihnen kund;  
Noch war kein Wunderzeichen auch geschehen,  
Und von „Kalvaria“ ist das Kreuz noch fern,  
Fern auch des Ostertages Glorienschimmer:  
Und doch! Die Weisen fanden ihren Herrn! —

Mein Christ, vergleiche heut dein Ziel und Streben  
Mit dem der Könige aus Morgenland:  
Trennt dich wie sie vom Heiland Meer und Wüste,  
Hält auch dein Sehnen Müß'n und Opfern stand?  
Hast du wie jene Weisen nur als Zeichen  
Die Krippe mit dem ärmsten Menschenkind,  
Als Führer durch des Lebens irre Pfade  
Nur einen Stern, der dich bereit auch find't?

Geht nicht vielmehr dein Wünschen und Verlangen  
Nach allem eher, als nach deinem Herrn,  
Wie nahe hast du ihn in jeder Kirche  
Und suchst dein Glück und Heil ach! oft so fern?  
Du kennst des Heilands Wort' und Wunderzeichen,  
Hast im Altar sein göttlich Testament,  
Und seine Kirche leitet dich durchs Leben,  
Führt dich durch Gottes Gnade bis zum End'!

Und dennoch, ob auch reich- und hochbegnadet,  
Beschränkt dein Herz der Weisen Heilsbegier;  
Denn lerne heute am Dreikönigstage,  
Was sie am Weihnachtstüpplein zeigen dir:  
Im Demut beuge Einsicht gern und Willen  
Dem Christkind, — schenk ihm ganz dein Herz —  
Und reichlich wirb's dir Glück und Segen spenden,  
Führt deine Wege sicher — heimatwärts.

G. B.

## Zur Fortsetzung der Reichstagsession.

Winnen wenigen Tagen, am 8. Januar, nimmt der Reichstag seine durch die parlamentarische Weihnachtspause unterbrochene Thätigkeit wieder auf, welcher Fortsetzung der Reichstagsession man gewiß mit berechtigter Spannung entgegenblicken darf. Denn der weitere Verlauf der Arbeiten des Parlaments wird wohl bald genug zeigen, ob wir in Deutschland wirklich einer abermaligen ernstlichen politischen Krise entgegenstehen, oder ob die deshalb vielfach gehegten Befürchtungen unbegründet sind. Gleich die erste größere Arbeit des Reichstages im neuen Jahre, die Generaldebatte über die sogenannte Umsturz-Vorlage, dürfte über die fernere Gestaltung der Lage eine erhebliche Aufklärung bringen. Wohl ist die so bedeutungsvolle Frage der Bekämpfung der Umsturzbestrebungen bereits bei der allgemeinen Beratung des Etats gestreift worden, doch haben die betreffenden Verhandlungen kein genügendes Licht auf die Aussichten der politisch

wichtigsten Vorlage der ganzen Session zu werfen vermocht. Ein solcher Aufschluß steht aber zweifellos von der ersten Lesung der „Umsturz-Vorlage“ zu erwarten, sie wird vermutlich erkennen lassen, ob und inwieweit auf eine Verständigung zwischen der Regierung und der Volksvertretung in diesem schwerwiegenden Problem gezählt werden kann.

Noch ehe die „Umsturz-Vorlage“ aus dem Schooße der Kommission wieder an das Plenum zurückgelangt, wird der Reichstag voraussichtlich Gelegenheit haben, sich mit der anderen „brennenden Frage“ seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode zu beschäftigen, mit der Tabaksteuer-Vorlage. Es muß schon jetzt als gewiß gelten, daß seitens eines Teiles der Reichstagspartei energig Stellung gegen diesen finanziell und wirtschaftlich, wie in sozialpolitischer Beziehung bedeutungsvollen Gesetzentwurf genommen werden wird, mögen auch die Beweggründe dieser Opposition verschiedenartiger Natur sein. Auch diejenigen Parteien, welche als der Tabakfabriksteuer im Interesse der notwendigen Stärkung der Reichsfinanzen im Allgemeinen geneigt gelten, hegen wenigstens gegen diesen oder jenen Punkt des Projektes ernste Bedenken, so daß die Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung bei der Verteidigung der Tabaksteuer-Vorlage einen sehr schweren Stand haben werden. Eine nicht unbedenkliche Verschärfung würde aber die ganze Frage der Tabakfabriksteuer erfassen, wenn es wahr sein sollte, was in verschiedenen Blättern behauptet wird, daß nämlich die Regierungen von Bayern, Baden und Hessen mit dem Entwurfe des Tabakfabriksteuergesetzes, wie er augenblicklich den Bundesratsausschüssen zur Vorberatung unterliegt, keineswegs voll einverstanden sind. Vielmehr sollen sich in verschiedenen Punkten des Entwurfs Differenzen zwischen den genannten süddeutschen Regierungen und der Zentralregierung ergeben haben, es bedarf aber wohl keiner besonderen Versicherung, daß diese Meinungsverschiedenheiten, falls sie in der That bestehen, den parlamentarischen Boden für die Beratung der Tabaksteuer-Vorlage nicht günstiger gestalten werden. Eng verknüpft mit dem Schicksal des Tabaksteuergesetzes ist dasjenige der ebenfalls wieder im Reichstage eingebrachten Vorlage, betr. die Reform der Reichsfinanzen, das etwaige Scheitern des ersteren müßte auch jenes der letzteren Vorlage unbedingt nach sich ziehen.

Weniger Schwierigkeiten stehen den ferneren größeren Vorlagen der Session, den neuen Justizgesetzentwürfen, wie den Vorlagen über die Börseureform, über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes u. s. w. entgegen. Es sind also in dieser Beziehung von vornherein positive Früchte von der Thätigkeit des Reichstages zu erhoffen, sofern er eben zur vollständigen Erledigung aller der betreffenden Vorlagen kommt. Freilich gilt hierbei als eine wesentliche Voraussetzung, daß sich das Haus in dem nachweihnachtlichen Sessionsabschnitte endlich besser beehrt zeigt, als in den Sitzungen vor Weihnachten, sonst stände zu befürchten, daß das alte Uebel der Beschlussunfähigkeit des deutschen Bundesparlamentes aufs Empfindlichste dessen Arbeiten hemmen und schädigen würde.

## Der Krieg in Ostasien.

Ämtliche Depeschen des Generals Katsura bringen weitere Einzelheiten über das Gescheh bei Hailkeng, aus denen hervor geht, daß der Kampf ein erbitterter war und daß eine starke chinesische Truppenmacht noch

immer das Gebiet südlich von Mukden besetzt hält. Am 18. Dezember abends bemerkte die japanische Vorhut unter General Oseko auf eine Entfernung von zwei Meilen eine Abteilung chinesischer Infanterie. Am 19. morgens ging Oseko mit drei Bataillonen Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und drei Kompagnien Artillerie vor und stieß auf die chinesische Armee, welche 10000 Mann stark unter General Sunjting Ryanwatfai besetzt hielt und eine starke Front bildete, deren rechter Flügel sich auf einen Wald stützte. Die Japaner eröffneten das Feuer, welches von den Chinesen energig erwidert wurde. General Oseko, welcher an den Kommandeur des Hauptkorps Depeschen gesandt hatte, in denen er um Verstärkung bat, hielt bis zur Ankunft des Gros der Armee das Feuer aufrecht. Sofort nach Eintreffen der Verstärkungen wurde zum allgemeinen Angriff vorgegangen. Die Chinesen, denen 8 Geschütze zur Verfügung standen, wiesen den Ansturm viermal zurück, schließlich jedoch, als die gesammte japanische Armee mit ihren Reservern sich entwickelt hatte, waren die Chinesen gezwungen, den Rückweg anzutreten und zogen über den Koakant zurück. Die Verluste der Chinesen belaufen sich auf 300, die der Japaner auf 420 Mann. Die japanische Armee, welche Hailkeng besetzt halten mußte, ging noch in derselben Nacht dorthin zurück, nachdem sie in Ryanwatfai eine Garnison zurückgelassen hatte.

## Rundschau.

Berlin, den 3. Januar 1895.

— Am Neujahrstage waren früh der Kaiser und die Kaiserin von Potsdam nach Berlin gekommen. Um 10 Uhr wohnten sie dem Gottesdienste in der Schlosskapelle bei, an dem auch die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich mit Gemahlin, Prinz Friedrich Leopold und Gemahlin u. a. teilnahmen. Der Prinz Georg von Sachsen wohnte der Messe in der Hedwigskirche bei. Nach dem Gottesdienste nahm die Gratulationstour im Weißen Saale ihren Anfang. Als erster vor dem Throne besitzerte der Reichskanzler. Nach der Rour empfing der Kaiser die kommandirenden Generale, denen sich auch die Admirale angeschlossen hatten. Sämtliche kommandirenden Generale waren erschienen. An den Empfang der Generale schloß sich der der Botschaft. Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von den Prinzen, zur Parolenausgabe nach dem Zeughaufe, vor welchem eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Genau eine Stunde blieb der Kaiser im Zeughaufe im Kreise der Generale und der höheren Offiziere, bald mit diesem, bald mit jenem sich unterhaltend. Um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr fand im königlichen Schlosse Frühstückstafel statt. Im Laufe des Nachmittags fuhr der Kaiser bei der Kaiserin Friedrich, dem Reichskanzler und den Botschaftern zur Gratulation vor. Um 6 Uhr war Familientafel bei dem Kaiserpaar im Schlosse. Später besuchte das Kaiserpaar das Opernhaus und kehrte dann nach dem Neuen Palaste zurück. Beim Empfang der Botschafter wurden der „Polit“ zufolge politische Fragen nicht berührt, auch keine den gesamten Herren geltende Ansprache gehalten.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verordnung, wonach beide Häuser des Landtages zum 15. Januar einberufen werden.

— Das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb, das in der Thronrede für die gegenwärtige Reichs-

tagstaging in Aussicht gestellt worden ist, soll im Reichsamt des Innern unter Berücksichtigung der von der Sachverständigen-Kommission geltend gemachten Gesichtspunkte einer Umarbeitung unterzogen worden sein und liegt gegenwärtig den verbündeten Regierungen vor. Wie es der „Köln. Ztg.“ zufolge heißt, steht die neue Vorlage auf dem Boden der Anschauung, daß die zivilrechtliche Entscheidungspflicht wegen Handlungen des unläuteren Wettbewerbs voranzustellen und lebhaft für die schwereren Fälle auch strafrechtliche Abhörung anzubringen sei.

Dem Reichstage ist die Nachweisung der Geschäft- und Rechnungsergebnisse der auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten 31 Versicherungsanstalten für das Jahr 1893, das dritte Jahr seit dem Bestehen des Gesetzes, zugegangen. Danach sind an Entscheidungsbeträgen 1893 gezahlt worden: 16 241 901 Mark (1892: 13 064 281 Mark und 1891: 9 049 086 Mark). Der gesamte Vermögensbestand der Versicherungsanstalten einschließlich aller Reserven zc. stellt sich auf 226 587 506 Mark.

**Oesterreich-Ungarn.** In Budapest findet noch immer der Paradezug der Männer, die Minister werden können, oder Minister werden möchten, oder Minister werden sollen, vor dem Kaiser statt. Es würde nicht dem Herkommen entsprechen, wenn schon die am ersten Tage Versessenen den Preis erhielten. Sollte es geschehen, so verlangt eine gewisse Höflichkeit, daß man die anderen höre, daß ihnen Gelegenheit geboten werde, ihre Ansichten und Absichten dem Kaiser vorzutragen. Wen der Kaiser zum Premierminister Ungarns machen wird, das weiß er ganz genau — er sagt es aber noch nicht. So haben die Ehrgeizigen wenigstens einige Tage Hoffnung.

**Frankreich.** Der deutsche Botschafter Graf Münster übergab dem Präsidenten Casimir Perier die Insignien des Großkreuzes des Falken-Ordens, das ihm vom Großherzog von Sachsen-Weimar zum Dank für die dem in Cannes verstorbenen Erbgroßherzog erwiesenen Ehren verliehen worden ist.

Das Gericht, das der Regierung die Absicht zuschrieb, die Degradierung des Kapitäns Dreyfus auf einem öffentlichen Plage stattfinden zu lassen, um den Akt möglichst abschreckend zu gestalten, wird dementiert; die Regierung habe sich nicht darein zu mischen, Dreyfus werde genau dieselbe Behandlung erfahren, wie andere zur Degradierung Verurteilte und diese werde einer mehrjährigen Verbannung gemäß in einem der inneren Gassen der Militärschule vor sich gehen, wo das Publikum nicht zugelassen wird. Auch müssen die Schaulustigen auf die Hoffnung verzichten, den „Verurteilten“ auf der Fahrt vom Gefängnis nach der Militärschule zu sehen, weil er diese in einem geschlossenen Wagen zurücklegen und bei geschlossenen Thüren ein- und aussteigen wird.

**Italien.** Cavallotti fordert Crispi öffentlich auf, ihn zu verlagen. Nach einem Artikel der „Riforma“ wird aber Crispi das nicht thun; er sei zu vornehm, um sich mit jedem beliebigen Ständemacher, dessen Gebahren an Erpressung streife, herumzuprozessieren. (Sehr schwach!)

Der Tod des Königs Franz II. von Neapel hat auf die Ueberreste der alten Bourbonenpartei einen tiefen Eindruck gemacht. Der Bruder des Verstorbenen, der Graf Caserta, hat telegraphisch den Erzbischof von Neapel, Cardinal Sanfelice, für den Seelenfrieden des Dahingeschiedenen zu beten, worauf der Cardinal seine Antwort-Depesche mit den immerhin bezeichnenden Worten schloß: „Meine Sublimität, meinen Segen!“ — Der Papst hat an die Königin-Witwe ein herzliches Beileidsbegrüßung geschrieben.

**Polen.** Im politischen Leben Polens herrscht mildeeres Wetter. Eine Warschauer polnische Zeitung wollte einen sympathischen Artikel über den neuen Zaren veröffentlichen. Der Chef der Zensur, Jankulio, strich aber gerade die loyalsten Stellen weg. Darauf sandte die Redaktion beschwerdeführend den Artikel samt der Korrektur an den Minister des Innern in Petersburg. Der Minister erteilte Jankulio eine Rüge. — Die neuesten amtlichen Rundschreiben der Eisenbahn-Behörden in Polen sind in russischer und polnischer Sprache abgefaßt. In den letzten Jahren durften sie nur russisch abgefaßt werden. Auf der Znamorost-Dombrowaer Eisenbahnlinie werden die früheren polnischen Inschriften an den Stationsge-

bäuden bereits wieder hergestellt. In den letzten Jahren waren nur russische Inschriften erlaubt. — Das vor einiger Zeit geschlossene katholische Priester-Seminar in Rilce wird demnächst wieder eröffnet werden.

**Balkanstaaten.** Der rumänisch-serbische Streit wegen des Salzvertrages ist erledigt. Serbien verpflichtet sich auf acht Jahre, jährlich 300 000 Meterzentner aus den rumänischen Salzwerken zu übernehmen, wogegen Rumänien den Preis um einen halben Franc per Meterzentner herabsetzt. Der seit sechs Monaten abwesende rumänische Gesandte hat Befehl erhalten, sofort nach Belgrad zurückzukehren.

Die bulgarische Sobranie hat eine allgemeine Amnestie beschlossen, von der nur Minister, die seit 1883 in Ausübung ihrer Funktionen die Gesetze verletzten, sämtliche gemeinen Verbrecher und die militärischen Chefs, die bei der Entführung des Fürsten Alexander im August 1886 beteiligt gewesen, ausgeschlossen sein sollen. Jankow und Karawelow sind somit in die Amnestie einbezogen.

Neue armenische Greuel werden wieder aus Kleinasien gemeldet. Während die türkisch-englisch-französische Kommission mit aller erdenklichen Langsamkeit zum Aufbruch nach den verwüsteten Landstrichen sich rüstet, werden schon neue Unruhen gemeldet. Nach Meldungen aus Konstantinopel brachen im Vilajet Sivas Ruhestörungen aus. Eine Menge Armenier wurde getödtet oder verwundet. Die Lage der Armenier im Kreise Wan wird als beklagenswert geschildert.

## Locales und Provinzielles.

Grottkau, den 4. Januar 1895.

Bei dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. Dezember 1894 bis 1. Januar 1895 angemeldet:

Geboren: dem Arbeiter Josef Reil-Halbenborn 1 S., — dem Arbeiter Karl Neger-Halbenborn 1 S., — dem Stellmachermeister Wilhelm Holz 1 S., — dem Dachbedeckmeister Johann Beck 1 S., — dem Arbeiter Albert Pawlak 1 S., — dem Schmiedemeister Reinhold Schlinke 1 S., — dem Zieglemeister Franz Maar 1 S., — dem Bureauchgehilfen Karl Mehmet 1 S., — dem Arbeiter Robert Hermann 1 S., — unehelich 3.

Gestorben: des Maurer Eduard Polke Tochter Maria, — Rentnerin Karoline Paul, — des Schuhmacher Karl Seiffert Sohn Karl, — Kaufmannswitwe Mathilde Thiel, — Arbeiter Johann Geppert, — Franziska Wächner, — Rentner Karl Seiffert-Leuppusch, — des prakt. Arzt Dr. Grittner Sohn Robert, — Martha Trobe, — Johann Barthel-Halbenborn, — des Arbeiter Karl Schmidt Sohn Karl, — Zolleinnehmer Matthias Dorna, — Johanna Pompe, — Müllergefell Albert Wolf.

Im abgelassenen Jahre sind bei dem hiesigen Standesamte 150 Geburten, 34 Eheschließungen und 160 Sterbefälle zur Anmeldung gelangt.

△ In der hiesigen Pfarre wurden im verfloßenen Jahre 137 Kinder geboren, 66 Knaben, 71 Mädchen und zwar 48 Knaben und 44 Mädchen, zusammen 92 aus der Stadt, darunter 2 Mal Zwillinge und leiber auch 10 uneheliche; in Halbenborn 26 Kinder, 14 Knaben, 12 Mädchen, davon 2 unehelich; in Tharnau 18 Kinder, 15 Mädchen, 3 Knaben, darunter 2 Zwillingspaare, außerehelich war hier kein Kind. — Trauungen waren 33 und zwar aus der Stadt 25, Halbenborn 5, Tharnau 3. Gestorben sind 147 Personen und zwar in der Stadt 108, — 58 Erwachsene, 50 Kinder, aus dem Kreiskrankenhause 19, aus Halbenborn 23 und zwar 12 Erwachsene, 11 Kinder, Tharnau 16, darunter 9 Kinder. Krankenbesuche waren 158 und zwar in der Stadt 80, nach Halbenborn 15, Tharnau 16, ins Krankenhaus 47. Gl. Kommunikationen wurden über 8000 gesendet. An freiwilligen Gaben wurden im verfloßenen Jahre in den einzelnen kirchlichen Vereinen und zur Zinberung der Kirchennot in Berlin, Reinickendorf, Prenzlau, Dornau, Gera, Angermünde, Colberg u. a. im Gesanten 5594 Mk. gesammelt und ihrem Bestimmungsort übermittle.

× (Verpätet.) Auch der hiesige Kriegerverein hat Dank der Anregung und fortgesetzten Bemühungen

seines Vorsitzenden Herrn Dr. Sennwitz vergangene Weihnachten eine Einbeziehung für hinterbliebene und bedürftige Wittwen und Waisen verstorbener Vereinskameraden veranstalten können. Wie schon früher mitgeteilt, hatte sich im Laufe des vergangenen Jahres in dem Kriegerverein ein sogenannter Sechterein gegründet, welchem es wiederum auf Drängen und eigene Tätigkeit seines Vorsitzenden gelungen war, einen Gelddbetrag von gegen 70 Mark zusammen zu bringen und für Weihnachtsgaben zu verwenden. Zur Verteilung der angeschafften Gaben hatte der Verein Sonntag den 23. Dezember v. Js. Nachmittags 6 Uhr seine Kameraden und Mitglieder sowie die zu beschenkenden Wittwen und Waisen in den Saal des Gasthofs „zum schwarzen Bär“ hierelbst eingeladen, woselbst sich auch der königliche Landrat Herr Freiherr von Nitzthorn, sowie der frühere Vereins-Vorsitzende Herr Bürgermeister Altschaffel eingefunden hatten. Vor Verteilung der Geschenke wurde unter dem brennenden Christbaum Seitens des Kriegervereins sowie der anwesenden Kinder verschiedene für das Fest ausgesuchte Lieder gesungen und Gebichte vorgetragen, während der Vorsitzende in einer längeren zu Herzen gehenden Rede die Kinder aufforderte, stets der abgehaltenen Festlichkeit eingedenk zu bleiben und einst brave Mitglieder der Gesellschaft zu werden. An die Kameraden des Sechtereins richtete derselbe dagegen die Bitte, in ihren Bestrebungen nicht zu erlahmen, sondern weiter zu schaffen und als Dank für ihre Opferwilligkeit die helle und reine Freude aus den Gesichtern der so reichlich beschenkten Wittwen und Kindern abzulesen, wogegen er alle die Kameraden, welche dem Sechterein noch nicht angehören, aufforderte, diesem beizutreten und so den Schmerz der Waisenkinder wenigstens an einem so wichtigen Tage lindern zu helfen. Kurz, mit einem Wort gesagt, das Werk sowie das beschriebene Fest kann nur als ein wohl gelungenes bezeichnet werden, auch sei an dieser Stelle allen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern des Vereins im Namen der Beschenkten der herzlichste Dank ausgesprochen.

△ Zum Kaiser- und Kriegerdenkmalsschön hat die Köbliche Schuhmacherinnung in ihrem letzten Quartal 30 Mk. bewilligt und diese auch alsbald dem Kassierer, Herrn Hölte eingehändigt. Möge dieselbe schöne Beispiels auch bei den anderen Innungen Nachahmung finden.

△ Der Meisterverein hält künftigen Sonntag, den 6. Januar, eine Sitzung ab, in welcher der Herr Vorsitzende einen Vortrag halten wird.

△ In der Lehrerevereinsitzung am 5. Januar werden der neue Hauptlehrer von Lichtenberg, Herr Kurzer und Herr Jüttner-Beippe Vorträge halten.

□ Vergangenen Sonnabend veranstaltete der Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ in seinem Vereinslokal, Pathes Restauration, eine Sylvestervorfeier, welche sehr gut besucht war. Zu derselben wurde der Mitbegründer und langjährige Leiter des Vereins, Herr Spedan sen., als Ehrenmitglied des Vereins eingeführt, und demselben nach einer Ansprache des nunmehrigen Vorstehers, Herrn Kaufmann Wandrey, das prachtvolle Ehren Diplom überreicht. Der Geehrte dankte tief gerührt, und die Sängerschaft des Vereins trug eine Anzahl passender Lieder recht hübsch vor. An diesen offiziellen Teil schloß sich eine Verlosung, welche vielen Spaß machte und große Ueberraschungen bot. Die ganze Veranstaltung war eine recht wohl gelungene und hielt die zahlreichen Teilnehmer in trauter Harmonie bis über Mitternacht hinaus bei einander versammelt. Laut Beschluß des Vorstandes vorgenannten Vereins wird das erste Faschings-Vergnügen der Eintracht Sonnabend, den 19. d. Mts., im Saale des Gasthofs zu den drei Kronen abgehalten werden.

□ Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, feiert der evangel. Männer- und Jünglings-Verein Sonntag, den 6. d. Mts., im Saale des Gasthofs zu den drei Kronen sein Stiftungsfest durch eine Theateraufführung mit darauf folgendem Tanzfröhchen. Zur Aufführung gelangt „Müller und Müller“, Schwanke in drei Akten von Elz. Das Stück ist ein Kind der heiteren Muse und sehr wohl geeignet, einen angenehmen Abend zu bereiten. Und da schon seit längerer Zeit die sorgfältige Einstudierung desselben mit allem Fleiß vorbereitet wird, darf mit Recht eine gute Leistung erhofft werden. Den Mitgliedern des Vereins steht somit ein recht interessanter Abend in Aussicht.



Aber auch außerhalb des Vereins stehenden Personen ist gegen ein billiges Eintrittsgeld Gelegenheit geboten, sich gut zu amüsieren und ist das geehrte, theaterliebende Publikum der Stadt und Umgegend hierzu freundlichst eingeladen. Wir halten uns im Voraus überzeugt, daß jeder Teilnehmer durch das Gebotene befriedigt werden wird und können den Besuch dieser Theatervorstellung bestens empfehlen.

— (Lotterie.) Dieziehung der 1. Klasse 192. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. Januar 1895, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Eingehen der sämtlichen 225 620 Lose-Nummern nebst den 9500 Gewinnen dieser 1. Klasse wird am 7. Januar 1895, nachmittags 3 Uhr, durch die königlichen Ziehungskommissionen im Weissen von vier besonders aufgestellten königlichen Lotterietheatern aus Berlin öffentlich im Ziehungslokal des Lotteriegebäudes stattfinden.

— (Theater in Grottkau.) Herr Direktor J. Will, welcher mit seiner Gesellschaft bereits einige Vorstellungen hier gab, wird von Strehlen aus, wo gegenwärtig das Ensemble gastiert, am Mittwoch den 9. Januar eine Gastvorstellung geben und gelangt zur Aufführung das historische Hoco-Lustspiel „Gänse-gretel“. Sämtliche in dem Stücke vorkommenden Hauptpersonen sind historisch. Ludwig war der letzte regierende Fürst von Nassau-Saarbrücken und starb am 3. März 1794. Katharina Margarete Rest, in ihrer Jugend das „Gänsegretel“ genannt (von der vortrefflichen Schauspielerin Frau Franziska Will-Billberg dargestellt), ist ebenso eine durchaus historische Persönlichkeit; sie starb im Jahre 1829. — Frau Franziska Will-Billberg gastierte als „Gänsegretel“ bereits an mehreren Bühnen und erzielte in dieser Rolle, welche von der Darstellerin eine große Vielseitigkeit verlangt, überall den reichsten Beifall; den Fürsten Ludwig wird Herr Direktor Will spielen. Das Stück selbst wurde u. a. mit durchschlagendem Erfolge am Kgl. Theater am Gärtnerplatz in München, an den Stadttheatern Mainz und Trier, sowie am deutschen Theater in Amsterdam gegeben. Wir sehen dieser hochinteressanten Novität mit Spannung entgegen.

— n. In der Sylvesternacht verschied plötzlich in Folge eines Schlaganfalles die verwitwete Frau Müller von hier, im Alter von 72 Jahren. Dieselbe war als Krankenpflegerin und namentlich als Kinderfrau in sehr vielen Familien unserer Stadt so heimisch, und wegen ihres bescheidenen, aufopferungsvollen Wesens, ihres unerschütterlichen Humors, ihrer unbedingten Zuverlässigkeit so beliebt, daß ihr Tod allgemeine Teilnahme erregt hat. — Leicht sei ihr die Erde! —

SS Am 31. Dezember wurde zu Wingenberg eine unbekannte männliche Leiche in einem Strohschaber dortselbst vorgefunden. Soviel der Augenschein gelehrt hat, soll dieselbe schon mehrere Tage dort gelegen haben. Der Gemeinde-Vorstand zu Wingenberg machte bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu Bries Anzeige hiervon. Dieselbe übergab die Angelegenheit dem königlichen Amtsgericht hier selbst und beantragte die gerichtliche Leichenöffnung. Die zu diesem Behufe nach Wingenberg abgesandte Kommission stellte den Tathbestand fest und die erfolgte Sektion ergab, daß der unbekannte Mann krank und die Räfte den Tod desselben herbeigeführt hat.

Mahnung an Hausbesitzer.

Damit man auf dem Trottoir nicht straucheln kann und gleiten, Nimm hier auch Deine Pflichten wahr Und zwar recht hübsch bei Zeiten; Denn geht es erst an's Portemonnaie, Dann ist zu spät die Neue, Und Kosten zahlen, das thut weh', Drum: „Streu, streu, streu!“

Strehlen, 31. Dezember. (Wasserversorgung.) Auf dem Vorwerk des im hiesigen Kreise belegenen und dem Freiherrn von Dalwig gehörigen Gutes Ober-Schreibenborn wurde vor kurzem eine Wasserversorgung ausgeführt, welche sowohl für die Landwirte, als auch für andere Kreise von großem Interesse sein dürfte. Da das Vorwerk auf einem ziemlich hohen Hügel liegt, so war die Wasserversorgung desselben durch Anlage eines Tiefbrunnens sehr fraglich, mindestens aber sehr kostspielig. So mußte denn das nötige Wasser für die Menschen, die dort ständig leben und für den Viehbestand täglich

im Thale aus einem Teiche per Achse geholt werden. Hierzu mußte ein Gespann stets zur Anfuhr bereit stehen. Diese Einrichtung war nicht nur kostspielig, aber auch bei Winterzeit beschwerlich und für die Verwaltung sehr unangenehm. Diesem Uebelstande ist jetzt mit einem Schlage vollständig für immer abgeholfen worden, indem ein hydraulischer Widder an dem unterhalb des Vorwerkes liegenden Teiche angelegt wurde, der durch das am Teiche vorhandene Gefälle betrieben wird, wodurch das ganze Wasser, welches oben — im Vorwerk — gebraucht wird, durch eine Röhrenleitung selbstthätig hinauffließt. Der Teich hat einen permanenten kleinen Zufluß durch oberhalb liegende Quellen, durch den der Betrieb selbst bei sehr trockener Zeit vollständig gesichert ist. Im Vorwerk ist ein Wasser-Reservoir von 3000 Liter Inhalt aufgestellt, das stets gefüllt ist und von hier führen wieder Röhrenleitungen nach den verschiedenen Ställen, wo nur der Hahn aufgeschraubt zu werden braucht, um das nötige Wasser zu haben. Der hydraulische Widder ist täglich nur 4 Stunden in Arbeit, um das nötige Wassergewicht für 3 Familien, für 38 Stück Großvieh, 114 Stück Schafe und 40 Stück Schwarzwild hinaufzubefahren. Der Widder selbst ist sehr einfach und dauerhaft konstruiert und in einem frostfreien, verschließbaren, in der Erde vergrabenen Häuschen untergebracht und wird dort von dem Schäfer nach Bedarf in Betrieb oder in Stillstand gesetzt. Die Entfernung vom Vorwerk bis zum Teich beträgt ca. 360 Meter bei einer Steigung von 15 Meter senkrechter Höhe. Welche Wohlthat für Menschen und Vieh durch diese Wasserversorgung geschaffen worden ist, kann jeder beurteilen, welcher die Schwierigkeiten mit dem täglichen Wasserbedarf in ähnlichen Fällen kennen gelernt hat. Es giebt noch viele Orte, wo die Natur Gelegenheit gegeben hat, bei Flüssen und Teichen die vorhandene Wasserkraft für den Menschen nutzbar zu machen; sie wird jedoch unbeachtet gelassen und der bedeutende Nutzen, der auf eine so leichte und billige Weise möglich ist, geht für die Landwirtschaft verloren. Diese Anlage wurde durch die Eisengießerei und Maschinenfabrik des Herrn J. Stobrawa in Gleiwitz, der schon viele solche Anlagen ausführte, gebaut.

Glück, 31. Dezember. (That eines Wahnsinnigen.) In Arzischney bei Lewin überfiel in einem Anfall von Geistesgekränktheit der erkrankte Hausbesitzer Ulrich den ihn pflegenden Knecht Beuchel und richtete ihn fürchterlich zu, so daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Nachbarn fanden den B. in seinem Blute liegend bewußtlos vor, der Geistes- kranke kniete auf seinem Opfer.

Wittgensteindorf, 2. Januar. (Eine graufige That.) Der in der Glinter'schen Fabrik in Bürsdorf beschäftigte Appretur-Arbeiter Neumann ist, nach dem hiesigen „Grenzboten“, wegen wiederholten Veruntreuungen aus der Arbeit entlassen worden. Seine Frau geküßte sich derartig darüber, daß sie am vorigen Freitag nachmittags zwei ihrer Söhne von 10 und 12 Jahren erhängte und dann sich selber durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben nahm. Als der 16 Jahre alte Sohn abends heimkehrte, fand er die Thür zur Wohnung verschlossen. Es wurde mit Gewalt geöffnet und zum großen Entsetzen mußte der junge Mensch seine Mutter und Brüder tot vorfinden. Frau M. soll schon früher ähnliche Mord- und Selbstmordversuche gemacht haben.

Robten, 31. Dezember. (Blühende Rosen in der Weihnachtszeit) dürften eine Seltenheit sein. In einem Hausgarten des Nachbarortes Striegelmühle ist eine gut entwickelte Blüte der Blumenkönigin kurz vor Weihnachten zur Entfaltung gekommen; ein eigentlicher Gegensatz zu dem schneebedeckten Gipfel des nahen Robtenberges.

Schönan, 2. Januar. (Folgendes bettere Stückchen) vom Bahnbau erzählt der „Schl. Hausfr.“. „Zurzeit, als die Tracierung der Neubaustraße Goldberg-Merzdorf erfolgte und die einzelnen Unternehmer sich anschickten, die übernommenen Arbeiten fertig zu stellen, ließ eines Tages ein solcher einem Besitzer in R. die Mitteilung machen, daß das anzulegende Platanum direkt durch dessen Scheune gehe, um dem Manne gehörig Zeit für die Vorbereitungen zum Niederreißen zu lassen. Der Besitzer ersuchte nach dem Empfang dieser Bekanntmachung sofort auf dem Baubureau und meinte: „Nee, nee, aus der Geschichte wird nicht, ich

wär' doch ne olle Dönde aus'm Bette uffstehen und's Scheunthor uff- und zumachen, wenn die Boahne durch viel.“ Man versuchte nun, ihm begreiflich zu machen, daß die Scheune besetzt werden müsse. Hiernit kam man bei ihm aber schon an. Dies würde nie gegeben, erklärte der Mann, und halbscharrig widerlegte er sich allen weiteren Vorschlägen, indem er stets behauptete, erst komme er und seine Scheune und dann erst die neue Bahn, die seinetwegen im Kapbachthale gehen möchte. Die zuständige Behörde dachte anders und hatte bereits Schritte zur Entscheidung gethan, als es den sachgemäßen Vorstellungen des Landrats nach langem Parlamentieren endlich gelang, den Widerstrebenden im letzten Augenblicke zur Einsicht zu bringen. Heute erhebt sich ein netter, hübscher, 2tenniger Ziegel-Rohbau nicht weit von der Stelle, wo das niedrigerfliegende alte Gebäude stand.

Niegnitz, 2. Januar. Einem hiesigen Bäckermeister passierte bei der Zubereitung der Backwaren vor den Feiertagen das Malheur auf unerklärliche Art seinen Trauring einzubüßen. Gestern Vormittag kam eine alte Frau in den Laden des Bäckers und präsentierte den schmerzlich vernichteten Ring. Sie hatte ihn in einem Striezel eingeboden gefunden.

Görlitz, 2. Januar. Am Freitag Nachmittag machte sich auf der Bahnstrecke Mops-Benzig in einem Kupee dritter Klasse des Zuges Nummer 485 ein brandiger Geruch und Qualm bemerkbar. Bei näherem Nachsehen zeigte es sich, daß sich die Bekleidung der Wagenthür entzündet hatte, jedenfalls durch ein brennendes Streichholz oder einen brennenden Zigarrenstummel, die man zwischen dem Holz und der Fensterleiste der Thüre hinabgeworfen hatte. Es wurde sofort die Kotteleine gezogen und das Feuer gelöscht.

## Vermischtes.

—\* Eine nette Weihnachtsüberraschung wurde am 1. Feiertag einem Einwohner in Weissen bereitet. Derselbe hatte vor nummehr 20 Jahren einem seiner damaligen Freunde, einem jungen Geschäftsmann, 300 Mark geborgt. Der „gute Freund“ verwendete aber das Geld nicht in seinem Geschäft, sondern er benutzte dasselbe zu seiner Auswanderung nach Amerika und ließ nie wieder etwas von sich hören. Der betrogene Mann unterließ es auch, irgend welche Nachforschungen anzustellen, da er voraussetzte, daß doch nichts zu erreichen sei. Am 1. Feiertag, als die Familie beim Frühstück saß, trat nun ein Mann in die Stube, welcher sich als ein Freund des damals mit dem geborgten Gelde durchgegangenen Geschäftsmannes vorstellte und dem freudig erlauchten Manne die Mitteilung machte, daß er beauftragt sei, die alte Schuld, welche den jetzt sehr gut situierten Mann in Amerika bedrückte, abzumachen. Nach diesen Worten zählte er 600 Mark auf den Tisch, da sich das Kapital durch Zins und Zinseszinsen doch verdoppelt habe, ließ sich eine Quittung darüber ausstellen und empfahl sich wieder, nachdem er noch die günstigen Verhältnisse seines Freundes geschildert hatte. Der Amerikaner war in Dresden zu Besuch und hatte die Bitte seines Freundes, die unverhoffte Schuldbilgung am 1. Feiertag vorzunehmen, prompt befolgt. Dem Empfänger kam die Summe aber gerade recht, und die Weihnachtsstimmung wurde dadurch natürlich wesentlich gehoben.

—\* (Zungengymnastik.) Den Rührer Schützen widmet ein Schützenbruder in der „Schweizer Schützen-Ztg.“ nachstehenden Spruch zum Schnellsprechen bei — wie er sich distret ausdrückt — „später Abendstunde“: Daß die Schützen Schützenleben schätzen, — Das ist ganz am Platz, — Doch sie schätzen auch daneben — Ihren treuen Schützen-Schatz. — Schützen schätzen ihre Schätze, — Jeder Schütz den Schatz beschützt, — Hoch der Schatz den Schützen schätze, — Schützen-Schatz schätzt seinen Schütz.

—\* (Durch die Blume.) Die Köchin spendet ihrem geliebten Füllier eine Wurst. „Hast du denn an der Wurst 'was auszufegen?“ — „Ja, die Zipfel sind mir nicht recht!“ — „Nun, zwei Zipfel hat doch jede Wurst!“ — „Das schon — aber sie sind mir zu nach beinander!“

## Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 5. Januar cr.,  
Vormittags um 11 Uhr werde ich im  
Saale des Hotels „zum schwarzen Bär“  
bei Herrn Groeschler in Grottkau  
4 1/2 Mille gute Cigarren  
öffentlich meistbietend gegen sofortige  
Barzahlung versteigern.

Grottkau, den 4. Januar 1895.

Otte,

Gerichtsvollzieher.

**Cosmas Zimmermann**  
Weinhandlung  
empfiehlt  
**vorzüglichen Cognac**  
garantirt reines Weidefistillat  
zu 2,50, 3 und 4 M.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene  
Mittheilung, daß ich meine Werkstatt von  
Briegerstraße nach Ring 45 im Hause  
des Kaufmanns Herrn Paul Anders  
verlegt habe. Um geneigten Zuspruch  
bittend zeichne

Hochachtungsvoll

A. Gröger,

Drehseiler und Schirnmacher.

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,  
versendet zu 60 Pfg. u. 80 Pfg. das Pfund  
in Postkolis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorf,

Ottensen bei Hamburg.

## Feinste Tafelbutter

v. frischem. Käsen vers. Post. 8 Pfund  
Anhalt f. M. 7,80 fr. Nachn.

Frl. Anna Pettkat,

Heydekrug H. O. Pr.

## Linderungsmittel

für Husten,

## Verhinderungsmittel

gegen Heiserkeit und Verschleim-  
ung sind die

echten Oskar Tietze's

## Zwiebelbonbons.

Altbekanntes Hausmittel. Soll  
stets bei der Hand sein. Zu haben  
überall in Beuteln zu 20 und 25 Pfg.  
In Grottkau bei Herrn C. Haase.

Die Herzoglich Sächsische Landes-  
bank zu Altenburg beleihet schlechte  
Adelsgüter erstklassig gegen mäßige Ver-  
zinsung. Gesuche an S. Berliner in  
Breslau, Sadovastraße 52.

## Kriegerverein.

## Generalversammlung

Sonntag den 6. d. Mts., Nach-  
mittag 4 Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

## Rath. Meisterverein.

Sonntag, den 6. Januar cr.,  
Abends 7 1/2 Uhr

## Sitzung.

Vortrag.

Heut Sonnabend früh von 9 Uhr ab

## Well-Wurst.

W. Scholz, Fleischmarkt, Ring 74.

Neue Schotten-Salzheringe, 3 bis 8 Pfg. das Stück,

Greifswalder Bratheringe,

Russische Sardinen,

Berliner Rollmöpfe,

Malbricken, Mal in Gelsee,

Delikatess-Heringe,

ff. Heringe in Aspice,

Marinierte engl. Heringe, Büdlinge, Flundern,

Weferlachs, Spickaal, Räucherheringe pp.

billigst bei **Carl Laqua.**

Diese Fisch-Conserven in  
großen oder kleinen Blech-  
dosen auch theilweise in Holz-  
tinnen sind des billigen  
Preises wegen für Händler  
und Gastwirthe empfehlens-  
werth.

## Hotel-Uebernahme.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich  
das Hotel zum „Ritter“ in Grottkau  
fäuflich erworben und übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrung bin ich im Stande, jeder Anforderung gerecht  
zu werden und wird es mein Bestreben sein, durch gute Betten, Speisen und  
Getränke bei civilen Preisen mir das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste  
zu erwerben.

Grottkau, im Dezember 1894.

## Heinrich Haase.

## Theater in Grottkau, im Ziergartenstraße.

Wittwoch den 9. Januar 1895:

Gastspiel des Dir. J. Will'schen Schauspiel-Ensembles, unter  
Mitwirkung von Frau Francisca Will-Willberg als Gast.

## „Gänsegretel.“

Historisches Maccollspiel von Ph. B. Kramer.

Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Neugebauer.

Alles Uebrige die Bettel.

Ersatz für Döring-Seife.

T. Louis Guthmann.  
DRESDEN.  
Höchsten Fettgehalt.  
Mild und wohlfühlig  
für die Haut.

**GOSMOS**  
die allerbeste  
der Welt!

**SEIFE** 25 Pfg.

2 Stück  
Zu haben  
in feinen  
Parfümerien u. Droguerien.

Hier zu haben bei **Carl Gross, Seifenfabr.,**  
und **Carl Vogt.**

Sie Husten nicht  
bei Gebrauch der berühmten  
**Kaiser's**  
**Brustbonbons**

anerkannt bestes im Gebrauch billiges  
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh,  
und Verschleimung eist in Pack. à  
25 Pf. in der Niederlage bei  
**Carl Laqua in Grottkau**  
u. **Franz Neumann, Gläsfendorf.**

**Unübertroffen!**

als Schönheitsmittel und zur Hauptpflege,  
zur Bedeckung von Wunden und in der  
Kinderstube

**Lanolin Toilette-Lanolin**  
d. Lanolinfabrik, Martinikensfelde b. Berlin.

Nur acht  
mit  
in Zinntuben  
à 40 Pf.

Schutzmarke  
„Pfeifling“.  
in Blechdosen  
à 20  
und 10 Pf.

in der Drogerie von  
**Wilh. Hantke.**

## Rüsterner Syrup

ist in hervorragender Qualität als Ersatz  
für Honig, à Pfund 18 Pfg., zu  
haben bei

Julius Zimmermann,  
Emanuel Schoebe,  
Carl Riese, Robert Thiel.

## Reisfuttermehl,

von A. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise  
G. & O. Lüders, Dampfsemmelmühle Hamburg

Eine Portiere-Wohnung, be-  
stehend aus 2 Stuben und Küche,  
sowie eine Diebstube zu vermieten  
und bald zu beziehen. **Holdt.**

Engl. Männer- u. Jünglings-Berein.

Sonntag, den 6. Januar findet im  
Hotel zu den drei Kronen das

## Winterfest

des Vereins statt.

Beginn der Theatervorstellung: Abends  
7 1/2 Uhr. Nichtmitglieder haben zu  
derselben nur gegen ein Eintrittsgeld  
von 50 Pfg. für den Sitzplatz, und von  
30 Pfg. für den Stehplatz Zutritt.  
Der Vorstand.

## Die Wohnung

die Herr Kreis-Sekretär Stehr inne hat,  
ist zum 1. April zu vermieten.

J. Hoch.

## Eine Wohnung

bestehend in 2 Stuben und Küche ist zu  
vermieten und bald zu beziehen.

B. Fuhrmann, Löwenstraße.

## Wohnungen.

In meinem Hinterhause Reisserstraße  
Nr. 137 ist eine größere Wohnung  
nebst Küche, Keller und Boden (auch ge-  
teilt) per 1. Februar 1895 anderweitig  
zu vermieten.

Franz Wenzel.

Ring Nr. 44 ist im Hinterhause eine  
Wohnung von 2 Stuben und Küche zu  
verm. u. bald zu bez. **P. Jacobi.**

## Wohnungen

Pacterre und 1. Stock zu vermieten.  
Breslauerstraße. **Trautmann.**

## Kalender für 1895

vorrätig in

Ernst Neugebauer's Buchhandlung.

Der heutigen Auflage der Zeitung  
liegt für alle unsere Leser ein Prospect  
der bekannten Firma Carl Heintze,  
Berlin W., betreffend die Regensburger  
Geld-Lotterie bei, den wir besonderer  
Aufmerksamkeit empfehlen.

## Extra-Beilage.

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer  
ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von  
der Vorzüglichkeit der weltberühmten  
C. F. F. schen Hausmittel handelt. In  
Tausenden von Krankheitsfällen sind diese  
unübertroffenen Hausmittel mit bestem Er-  
folg angewendet worden und können dieselben  
daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das  
Wärmste empfohlen werden. Prospect mit  
Gebrauchsanweisung und vielen Attesten ist  
jeder Flasche. Central-Verlag durch C. Lüdt  
in Kolberg. Niederlage in Prießborn einzig  
und allein bei Apotheker Hoffmann.

## Markt-Preise.

Grottkau, den 3. Januar 1895.

	13	20	12	70	12	30
Metzen 100 Kilo	11	—	10	60	10	30
Roggen	11	90	11	40	11	—
Gerste	10	80	10	20	9	80
Hafer	18	—	—	—	16	—
Erbsen	19	—	—	—	17	—
Bohnen	24	—	—	—	22	—
Linfen	3	—	—	—	2	80
Kartoffeln	2	80	—	—	2	60
Nichtstroh	2	40	—	—	2	—
Kammstroh	4	80	—	—	4	40
Heu	1	20	—	—	1	—
Rindfleisch v.	1	30	—	—	1	—
der Keule 1 Kilo	1	20	—	—	1	—
Schweinefleisch	1	20	—	—	1	10
Lammfleisch	2	20	—	—	2	—
Eck	1	70	—	—	1	60
Butter	3	40	—	—	3	20
60 Stück Eier						

Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.